



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Theorie  
der  
Dichtkunst  
durch  
lateinische und teutsche Muster  
beleuchtet

---

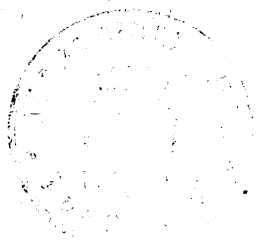
von  
Joseph Lorene,  
Professor der Aesthetik am Gymnasium zu Baden und  
Canonicus der Collegiatkirche daselbst.

---

Erster Theil  
enthält  
noch, als Anhang, einen kurzen Entwurf der  
griechischen und römischen Mythologie.

---

Lü b i n g e n  
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.  
1801.



Er. Hochfürstlichen Durchlaucht

dem

Herrn

Carl Friedrich

Markgrafen von Baden

2c.

2c.

dem  
Beförderer  
der  
Künste und Wissenschaften,  
dem  
Freunde  
der  
studierenden Jugend,  
seinem  
gnädigsten Landesfürsten  
und  
Herrn  
in  
unterthänigster Ehrfurcht  
gewidmet  
von  
dem Verfasser.

---

## An die studierenden Jünglinge.

---

Ich übergebe Ihnen hier ein Buch, welches Ihnen zugleich nützlich und angenehm seyn soll. Ich wünsche, daß Sie es nicht bloß als Lehrbuch, sondern auch als unterhaltendes Lesebuch betrachten. Sie sollen es gerne, statt geschmackloser Reimereien, oder Verstand und Herz verderbender Romane auf Ihre einsamen Spaziergänge mitnehmen. Wie sehr bin ich für meine Arbeit belohnt, wenn Sie besonders in letzterer Hinsicht, meinem Wunsche entsprechen. Ich möchte in jedes Jünglings Gemüth die

Lehre mit unauslöschlichen Buchstaben schreiben:  
 wähle dir, Jüngling! mit Klugheit bei-  
 ne Lektür. Glauben Sie mir, wenn Ihre Wohl-  
 fahrt Ihnen lieb ist, glauben Sie mir auf mein  
 Wort, meine Freunde! nichts ist beinahe Ihrer Zu-  
 gend gefährlicher, als eine, nicht durch vernünftige  
 Auswahl bestimmte, Lektür. Ihre Bücher sind  
 Ihre todten Gesellschafter, durch deren Umgang Sie  
 gut oder böse werden. Fürchten Sie sich besonders  
 vor den süßen, freundlichen Worten der feinen Ver-  
 führung. Diese sind ein verzuckertes Gift. Oft  
 wirkt es nur langsam, und Sie sterben erst nach Jah-  
 ren davon. Der Schriftsteller, von dem es nicht  
 durchaus bekannt ist, daß er in Allem die Tugend  
 und Wahrheit verehrt, sei nie Ihr Liebling. Durch  
 Ihren Freund und durch Ihr Buch sollen Sie jederzeit  
 weiser und tugendhafter werden. Ich will dadurch  
 nicht gesagt haben, daß Sie nur die Pfade der ern-  
 sten, betrachtenden, Weisheit betreten sollen. Der  
 wahre Weise ist, wenn sein Körper es gestattet, fro-

hen Gemüthes. Auch seine Scherze sollen Ihnen Erholung seyn, und lachend Sie belehren. Ich habe deswegen in der Reihe der Ihnen vorliegenden Muster die Wahl getroffen, daß zuweilen der tiefere Ernst mit dem leichten Scherze abwechsle. Aber lesen Sie die scherzhaften Gedichte nicht allein; Sie sollen auch Geschmack an der ernstern Schönheit bekommen. Lernen Sie die Weisheit und Wahrheit lieben, ob Kato oder Anakreon sie lehre. Sie sind nicht allein zu muntern, witzigen Gesellschaftern, Sie sind auch zu gesetzten, ernstern, Geschäftsmännern berufen. Auch sollen Sie die Muster nicht nur ein Mal lesen, es soll Ihnen Freude machen, sie öfters zu lesen, eingedenk des alten goldenen Spruches: multum legendum esse, non multa. Sie werden darin, wie in einer schönen romantischen Gegend, die Sie öfters besuchen, immer wieder neuen Stoff zu den würdigsten Betrachtungen, immer wieder neue Schönheiten antreffen. Wie selig preiß ich dann Sie und mich, wenn endlich Ihr Geschmack an



dem wahren Schönen dadurch so bestimmt wird, daß Sie jedes gefährliche Buch von selbst auf die Seite legen, und sich gegen dasselbe verhalten, wie ungefähr ein dichter Tonkünstler gegen eine schlechte Musik. Lassen Sie sich durch den Anblick der vielen lateinischen Beispiele nicht abschrecken. Ich bin überzeugt, daß Ihr Vergnügen daran in dem Verhältnisse zunehme, in welchem Sie mit dem Geiste der römischen Sprache besser bekannt werden. Griechenland und Rom sind als die Mütter unsrer Gelehrsamkeit zu verehren, welche sie uns in ihren eigenen Sprachen am allerreichlichsten und angenehmsten mittheilen. Ich bitte Sie, sehen Sie die Lehrer, welche mit angemessener Methode die zwei schätzbarsten Sprachen des Alterthums Sie lehren wollen, nicht für zurückschreckende Schultyrannen an. Sie sollen dadurch mit den vortreflichsten Denkmahlen der alten Geschichte, Erdbeschreibung und Weltweisheit vertraut werden. Bedenken Sie den nicht zu läugnenden Erfahrungssatz, daß die größten Gelehrten un-

ferns Vaterlands, unsre beliebtesten Dichter und Redner es durch den trauten Umgang mit den griechischen und römischen Classikern geworden sind. Glauben Sie fest, daß desto gleichgültiger und verächtlicher von diesen ehrwürdigen Gelehrten der Vorzeit und ihren Sprachen gesprochen wird: je mehr die wahre Gelehrsamkeit fällt, und gegen eine faselnde, ruhmsredige, nichtsbedeutende Vielwisserei vertauscht wird. Gerne hätte ich Ihnen auch einige griechische Muster in ihrer Ursprache vorgelegt; wenn mirs die ausgestreckten Gränzen meines Werkes erlaubt hätten. Ich suchte dafür dieselben unter den teutschen Beispielen in den besten Uebersetzungen zu liefern, um doch einiger Maassen meine Absicht zu erreichen. Lassen Sie sich aber dadurch ja nicht auf die Meinung verleiten, als wenn es darum genug wäre, die Meisterwerke der Alten in guten Uebersetzungen zu studieren. Ausser dem, daß dadurch die Kenntniß der Ursprachen gar nichts gewinnt; können Sie gewiß nirgend besser Begeisterung hohlen, als selbst an der Quelle.

Und nun leben Sie wohl, meine Theuern! und nehmen Sie die Lehren, die ich bei dieser Gelegenheit Ihnen ertheilte, nicht als hypochondrische Aeußerungen eines trübsinnigen Magisters auf, sondern als nützliche Wahrheiten, die Ihnen Ihr Freund gesagt hat.

Baden in der Markgraffschaft

den 20. April 1801.

Professor Lorey.

---

# I n h a l t.

---

## Aphorismen der Aesthetik.

A. Von dem Schönen - - -	Seite 1.
B. Von dem Großen und Erhabenen - -	3.
C. Von dem Rührenden - - -	5.
D. Von dem Lächerlichen und Komischen -	6.
E. Von der Allgemeingültigkeit des ästhetischen Urtheils - - -	7.
F. Von der ästhetischen Natur des Menschen	9.
G. Von den schönen Künsten überhaupt -	II.
H. Von den schönen Künsten ins Besondere	
1) Von der Malerei - - -	17.
— — Kupferstecherkunst - - -	20.
2) Von der Bildhauerkunst - - -	ebb.
3) Von der schönen Gartenkunst - -	21.
4) Von der schönen Baukunst - - -	22.
5) Von der schönen Tanzkunst - - -	ebb.
6) Von der schönen Tonkunst - - -	23.
7) Von der Dichtkunst - - -	29.
Kurze Geschichte und Literatur der Dicht- kunst - - -	34.

## Theorie und Praktik der verschiede- nen Dichtarten.

### A. Epische Dichtarten.

a. Das beschreibende Gedicht - - -	Seite 53.
b. Die poetische Fabel - - -	104.
c. Die poetische Erzählung - - -	121.
d. Die Idylle - - -	139.
e. Das Epigramm und andere kleinere Dichtungsarten - - -	172.

#### Die andern kleinern Dichtungsarten sind:

2) Das Madrigale - - -	186.
3) Das Sonnett - - -	187.
4) Das Rondeau, - - -	188.
5) Das Impromptu - - -	189.
6) Der Logogryph - - -	ebd.
7) Die Endreime - - -	190.
8) Lai und Virelai - - -	ebd.
. Die Satyre - - -	191.
g. Das didaktische Gedicht - - -	214.
h. Die Epistel - - -	273.

#### Anhang. Kurzer Entwurf der grie- chischen und römischen Mythologie

291.

## Das Lied vom braven Manne.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,  
 Wie Orgelton und Glockenklang.  
 Wer hohes Muths sich rühmen kann,  
 Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.  
 Gottlob! daß ich singen und preisen kann:  
 Zu singen und preisen den braven Mann.

Der Thauwind kam vom Mittagsmeer,  
 Und schnob durch Welschland, trüb' und feucht.  
 Die Wolken flogen vor ihm her,  
 Wie wann der Wolf die Heerde scheucht.  
 Er legte die Felder; zerbrach den Forst;  
 Auf Seen und Strömen das Grundeis horst.

Am Hochgebirge schmolz der Schnee;  
 Der Sturz von tausend Wassern scholl;  
 Das Wiesenthal begrub ein See;  
 Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll;  
 Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis,  
 Und rollten gewaltige Felsen Eis.

Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,  
 Aus Quaderstein von unten auf,  
 Lag eine Brücke drüber her;  
 Und mitten stand ein Häuschen drauf.  
 Hier wohnte der Zöllner, mit Weib und Kind. —  
 „O Zöllner! o Zöllner! Entseuch geschwind!“

Es bröhnt' und bröhnte dumpf heran,  
 Laut heulten Sturm und Bog' ums Haus,  
 Der Zöllner sprang zum Dach hinan,  
 Und blickt in den Tumult hinaus. —  
 „Barmherziger Himmel! Erbarme dich!  
 Verlohren! Verlohren! wer rettet mich?“ —

Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß,  
 Von beiden Ufern hier und dort,  
 Von beiden Ufern riß der Fluß  
 Die Pfeiler samt den Bogen fort.  
 Der bebende Zöllner, mit Weib und Kind,  
 Er heulte noch lauter, als Strom und Wind.

Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß,  
 An beiden Enden, hier und dort,  
 Zerborsten und zertrümmert, schoß  
 Ein Pfeiler nach dem andern fort.  
 Bald nahte der Mitte der Umsturz sich. —  
 „Barmherziger Himmel! Erbarme dich!“ —

Hoch auf dem fernen Ufer stand  
 Ein Schwarm von Gassern groß und klein;  
 Und jeder schrie und rang die Hand,  
 Doch mochte Niemand Retter sein.  
 Der bebende Zöllner, mit Weib und Kind,  
 Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind. —

Wann klingst du, Lied vom braven Mann,  
 Wie Orgelton und Glockenklang?  
 Wohlan! So nenn' ihn, nenn' ihn dann!  
 Wann nennst du ihn, mein schönster Sang?  
 Bald nabet der Mitte der Umsturz sich.  
 O braver Mann! braver Mann! zeige dich!

Rasch galoppirt' ein Graf hervor,  
 Auf hohem Ros' ein edler Graf.  
 Was hielt des Grafen Hand empor?  
 Ein Bentel war es, voll und straff. —  
 „Zweihundert Pistolen sind zugesagt  
 Dem, welcher die Rettung der Armen wagt.“

Wer ist der brave? Ist's der Graf?  
 Sag' an, mein braver Sang, sag' an! —  
 Der Graf beim höchsten Gott! war brav!  
 Doch weiß ich einen bravern Mann. —  
 O braver Mann! braver Mann! Zeige dich!  
 Schon naht das Verderben sich fürchterlich. —

Und immer höher schwoll die Fluth;  
 Und immer lauter schnob der Wind;  
 Und immer tiefer sank der Muth. —  
 O Retter! Retter! Komm geschwind! —  
 Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach.  
 Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

„Halloh! Halloh! Frisch auf gewagt!“  
 Hoch hielt der Graf den Preis empor.  
 Ein Jeder hörts, doch Jeder jagt,  
 Aus Tausenden tritt Keiner vor.  
 Vergebens durchheulte mit Weib und Kind,  
 Der Zöllner nach Rettung den Strom und Wind. —

Sieh schlecht und recht, ein Bauersmann  
 Am Wanderstabe schritt daher,  
 Mit geerbtem Kittel angethan,  
 An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.  
 Er hörte den Grafen; vernahm sein Wort;  
 Und schaute das nahe Verderben dort.

Und kühn, in Gottes Nahmen, sprang  
 Er in den nächsten Fischerkahn;  
 Trotz Wirbel, Sturm, und Wogendrang,  
 Kam der Erretter glücklich an:  
 Doch wehe! der Rachen war allzuklein,  
 Der Retter von Allen zugleich zu sein.

Und dreimahl zwang er seinen Kahn,  
 Trotz Wirbel, Sturm, und Wogendrang;  
 Und dreimahl kam er glücklich an,  
 Bis ihm die Rettung ganz gelang.  
 Kaum kamen die Letzten in sichern Port;  
 So rollte das letzte Getrümmer fort. —



Wer ist, wer ist der brave Mann?  
 Sag' an, sag' an, mein braver Sang!  
 Der Bauer wagt' ein Leben dran:  
 Doch that er's wohl um Goldesklang?  
 Denn spendete nimmer der Graf sein Gut;  
 So wagte der Bauer vielleicht kein Blut. —

„Hier rief der Graf, mein wackerer Freund!  
 Hier ist dein Preis! Komm her! Nimm hin!“ —  
 Sag' an, war das nicht brav gemeint? —  
 Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn. —  
 Doch höher und himmlischer, wahrlich! schlug  
 Das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

„Mein Leben ist für Gold nicht feil.  
 Arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.  
 Dem Böllner werd' nur Gold zu Theil,  
 Der Hab' und Gut verlohren hat!“  
 So rief er, mit herzlichem Niederton,  
 Und wandte den Rücken und gieng davon. —

Hoch klingst du, Lied vom braven Mann,  
 Wie Orgelton und Glockenklang!  
 Wer solches Muths sich rühmen kann,  
 Den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang:  
 Gottlob! daß ich singen und preisen kann,  
 Unsterblich zu preisen den braven Mann.

Bürger.

**V e r z e i c h n i s**  
 d e r  
 in diesem Theile enthaltenen  
 G e d i c h t e.

---

A. Beschreibende Gedichte.	S.
1. Einige lateinische Umschreibungen	55.
2. Agricolaë felicitas. Claudianus.	57.
3. Hominis dignitas. Palingenius	ebb.
4. Pestis descriptio. Ovidius.	59.
5. Pestis descriptio. Seneca.	62.
6. Tempestas maritima. Virgilius	63.
7. Tempestas in terram effusa. Virg.	ebb.
8. Elysium. Virgilius	ebb.
9. Regia soliumque Phoebi. Ovid.	64.
10. Locus amœnus. Horatius	65.
11. Aeneas armatus. Virgilius	ebb.
12. Quatuor periodi vitæ humanæ. Horatius	66.
13. Laus Italiæ. Virgilius	67.
14. Equuli descriptio. Virg.	68.
15. Diluvii descriptio. — Ovidius	69.

	S.
16. Philemon et Baucis. Ovidius - - -	71.
17. Ludus Scacchiorum. Vida - - -	72.
18. Das Sterben. Klopstock - - -	78.
19. Der Winter. Ramler - - -	ebb.
20. Der Krieg. Ramler - - -	79.
21. Die goldene Zeit. Ramler - - -	ebb.
22. Das Bild eines guten Landpredigers. Goldsmith	80.
23. Die Wohnung des Landmanns. Kleist -	82.
24. Phantas. Wieland - - -	84.
25. Der Rheinfluss bei Schaffhausen. Matschy -	85.
26. Der 70ste Geburtstag. Wob - - -	89.
27. Spiele der Alpenbewohner. Haller - -	94.
28. Gemählde einer schönen Schweizergegend. Haller	95.
29. Die gute Hansfrau. Kleist - - -	97.
30. Die Freude der Seligen. Klopstock - -	98.
31. Die sorglosen Freuden der Jugend. Schreiber	99.
32. Samma. Klopstock - - -	100.
33. Kaiphas. Klopstock - - -	ebb.
34. Philo. Klopstock - - -	ebb.
35. Barrabas. Klopstock - - -	101.
36. Die Religion. Klopstock - - -	ebb.
37. Philippus. Klopstock - - -	102.

## B. Fabeln.

1. Lupus et agnus. Phædrus - - -	106.
2. Rana regem petentes. Phædrus - -	ebb.
3. Graculus superbus et pavo. Phædrus	107.
4. Cervus ad fontus. Phædrus - - -	108.
5. Asinus pelle leonis indutus, Avianus	ebb.

	S.
6. Formica et cicada. Christ - - -	109.
7. Leo et rana. Desbillons - - -	109.
8. Die Gärtnerin und die Biene. Gleim -	110.
9. Die Nachtigall und der Kukuk. Gellert -	110.
10. Der wilde Apfelbaum. Lessing - -	111.
11. Der Blinde und der Lahme. Gellert -	ebd.
12. Der gelähmte Kranich. Kleist - -	112.
13. Die Tauben, der Huhn und der Geyer. Haller	113.
14. Der Hahn und der Fuchs. Hagedorn -	ebd.
15. Zevs und das Schaf. Lessing - -	ebd.
16. Das Johanniskwürmchen. Pfeffel -	114.
17. Der Esel und der Hase. Burkard Waldis -	115.
18. Ho - li - eu. Pfeffel - - -	ebd.
19. Die Schwalbe und der Storch. Pfeffel -	116.
20. Der Knabe und sein Vater. Pfeffel - -	117.
21. Die Katze. Die alte Maus. Die junge Maus. Willamov. - - - -	118.
22. Der Rabe und der Fuchs. Hagedorn -	119.
23. Die Krähe. Hagedorn - - -	120.
24. Der Berg und der Poet. Hagedorn -	121.
<b>C. Erzählungen.</b>	
1. Dædalus et Icarus. Ovid. - - -	122.
2. Laocoon. Virgilius - - -	125.
3. Laocoon. Petronius - - -	125.
4. Naufragium Simonidis. Phædrus - -	126.
5. Die Freundschaft. Kleist - - -	128.
6. Die Lokatspfeife. Pfeffel - - -	129.
7. Das Bild vom braven Manne. Bürger -	131.
8. Das grosse Loos. Langbein - - -	134.

9. Einige Allegorien.					6.
Avaritia Masenius.	-	-	-	-	137.
Die Welt. Götz.	-	-	-	-	138.
Die Lilie und die Rose. Herber.	-	-	-	-	ebb.
<b>D. Idyllen.</b>					
1. Daphnis. Virgilius.	-	-	-	-	141.
2. Bacchus. Nemesianus.	-	-	-	-	144.
3. Amphitheatrum. Calpurnius.	-	-	-	-	146.
4. In Christi Natalem. Gallutius.	-	-	-	-	149.
5. Die Fischer. Theokrit.	-	-	-	-	152.
6. Daphnis, Menalkas, ein Hirte. Theokrit.	-	-	-	-	154.
7. Das Grabmahl des Adonis. Bion.	-	-	-	-	155.
8. Klaggesang bei Bions Tode. Moschus.	-	-	-	-	158.
9. Myrtel. Gessner.	-	-	-	-	162.
10. Irin. Kleist.	-	-	-	-	163.
11. Umyntas. Gessner.	-	-	-	-	166.
12. Moses. Schmidt.	-	-	-	-	167.
13. Die belohnte Wohlthat. Bronner.	-	-	-	-	169.
<b>E. Epigramme.</b>					
1. Jocatur in Cottam. Martius.	-	-	-	-	174.
2. Ad Loelium. Mart.	-	-	-	-	ebb.
3. Ad Flaccum.	-	-	-	-	ebb.
4. De Acerra.	-	-	-	-	ebb.
5. Ad Fidentinum.	-	-	-	-	ebb.
6. De Diaulo medico.	-	-	-	-	ebb.
7. De Poryenna et Scævola.	-	-	-	-	175.
8. In Cinnam.	-	-	-	-	ebb.
9. Ad Theodorum ineptum Scriptorem.	-	-	-	-	ebb.
10. Ad Lupercum.	-	-	-	-	ebb.
11. Ad Castorem.	-	-	-	-	ebb.

	S.
12. Ad Domitianum	175.
13. De Tongiliano	ebb.
14. Ad M. T. Ciceronem. Catullus	176.
15. Ad seipsum. Catullus	ebb.
16. De amissa puella. Ausonius	ebb.
17. Magnus matris animus	ebb.
18. In Eunomum	ebb.
19. Didoni	177.
20. Sapiens. Ovenus	ebb.
21. Democritus et Heraclitus. Ovenus	ebb.
22. In Rufum hypocrytam. Ovenus	ebb.
23. In misere superbum. Stratenus	ebb.
24. Aus der griechischen Anthologie.	
Vergessenheit und Erinnerung	ebb.
Aristodice	ebb.
Sophokles Grab	178.
Das Gute des Lebens	ebb.
Leicht sei dir die Erde	ebb.
Damon und Pythias	ebb.
Auf ein Bild der Sappho	ebb.
Das Grab eines Landmanns	ebb.
Aristophanes	179.
Pythagoras im Bilde	ebb.
Aristoteles Bild	ebb.
Platons Bild	ebb.
25. Auf das Alter. Ovis	ebb.
26. Auf einen Reichen	ebb.
27. Auf den Celsus. H. Gryphius	180.
28. Grabchrift. C. Gryphius	ebb.

	S.
29. Auf den Praxus. Logau - - -	180.
30. Freundschaft - - -	ebb.
31. Hofkünste - - -	ebb.
32. An einen Splitterrichter. Wernicke - -	ebb.
33. Cornelius Tacitus. Wern. - - -	181.
34. Auf die Menge französischer Bücher. Wern.	ebb.
35. Grabchrift Neobars. Hagedorn - -	ebb.
36. Wohlthaten. Hagedorn - - -	ebb.
37. Gespräch. Ewald - - -	182.
38. Auf Keplern. Kästner - - -	ebb.
39. Die Vortheile der Weisheit. Kästner -	ebb.
40. Auf den falschen Ruf von Nigrins Tode. Lessing	ebb.
41. Auf die Galathee. Lessing - - -	ebb.
42. An die geschminzte Betulla. Kleist - -	183.
43. Ueber das Bildniß Raphaels von ihm selbst ge- mahlt. Kleist - - -	ebb.
44. An Herrn H * * *, als er eine Winterlandschaft mahlte. Kleist - - -	ebb.
45. Kritik über ein Drama. Göttingk. - -	ebb.
46. Auf Baus komische Oper. Göt. - -	ebb.
47. An einen Geizigen. Kretschmann - -	ebb.
48. Auf Hallers Lehrgedicht vom Ursprung des Ue- bels. Gellert - - -	184.
49. Seufzer eines Kalenders am Schlusse des Jah- res. Michaelis - - -	ebb.
50. Daß Buch an seinen Leser. Logau - -	ebb.
51. Grabchrift auf den Windmüller Jakson. Claudius	ebb.
52. Aufschrift auf das bekannte Grabmahl der Bur- gundischen vor Murten erlegten Völker. Lavater	ebb.
53. Unter Wurmser's Bildniß - - -	185.

		S.
54.	Grabschrift auf Peter Flank. Schubart	185.
55.	Auf Jupiters Bildsäule von Phidias aus der Anthologie	ebb.
56.	Myrons Kuh. Anthol.	ebb.
57.	Benedig. Schiller	186.
58.	Der Falkvogel. Schiller	ebb.
59.	An den höflichen Jost. Bernise	ebb.
F. Madrigale.		
1.	An die Vernunft. Götz	187.
2.	Die Lebenszeit. Götz	ebb.
G. Sonnett.		
	An sich. Flemming	188.
H. Rondeau.		
	Der erste Tag im Monat Mai. Hagedorn	189.
I. Logogryph.		
	Muscatum	190.
K. Endreime.		
	Sie selbst. Gotter	ebb.
L. Satyren.		
1.	Garrulus. Horatius	192.
2.	De morum sui temporis corruptione. Juvenal	195.
3.	De sapientia, veraque hominum libertate. Persius	198.
4.	Die verborbenen Sitten. Haller	200.
5.	Der Gelehrte. Hagedorn	205.
6.	Beweis, daß die Reime in der deutschen Dichtkunst unentbehrlich sind. Diabener	209.
M. Lehrgedichte.		
1.	De arte poetica. Horatius	216.
2.	De re apiaria. Virgilius	231.



	S.
3. De animæ immortalitate. Browne	236.
4. De amicitia et concordia etc. Publii Syrii sententiæ	238.
5. Sententiæ Catonis	239.
6. Enomen. Pythagoras	240.
7. Eitelkeit der blossen Ehre. Gessert	241.
8. Ein Herzgespräch. Gleim	245.
9. Dentsprüche. Gleim	247.
10. Zions Klage und Trost. Pauleidolonchronikon.	249.
11. Die Tugend. Gleim	251.
12. Die Schur. Gleim	252.
13. Die Gesundbrunnen. Neubach	254.
<b>N. Episteln.</b>	
1. Uxori. Ovidius	274.
2. Ad Maximum Lollium. Horatius	276.
3. Ad patrem. Ausonius	278.
4. An seinen Bedienten. Gdäkingf	279.
5. An seinen Friß. Gdäkingf	281.
6. An Jacobi. Gleim	283.
7. Der Trost an einen Freund. Gotter	285.